

Raum für individuelles und selbsttätiges Lernen

Vom Umgang mit Vielfalt im Bildungswesen am Beispiel der Schule für Circuskinder

Die Schule für Circuskinder ist eine Gesamtschule von der vorgezogenen Eingangsstufe bis hin zum Mittleren Abschluss mit Integration von zielgleichen und zielfferenten Kindern.

Der offizielle Titel der bisher einzigen Schule in Deutschland, die das Recht auf chancengleiche Bildung für Kinder, die ihre Lebenswelt im Circus haben, verwirklicht lautet:

Schule für Circuskinder in Nordrhein – Westfalen

staatlich genehmigte Ersatzschule der Primarstufe und der Sekundarstufe I
Grundschule und Gesamtschule der Sekundarstufe I in Ganztagsform der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Nirgendwo – so das Pisa-Konsortium – ist die Kopplung zwischen Schulleistung und sozialer Herkunft so eng wie in Deutschland. [...] Es sieht so aus, als gelänge es nur unzureichend „distributive Bildungsgerechtigkeit“ herzustellen“ (BAUMERT /SCHÜMER 2001, 325).

Umgang mit Vielfalt, also Heterogenität, war und ist für die Schule für Circuskinder immanenter Teil aller pädagogischen Überlegungen, die entscheidende Voraussetzung, warum es der Schule für Circuskinder im schulischen Alltag für ihre Schülerinnen und Schüler gelingt „distributive Bildungsgerechtigkeit“ herzustellen.

Das Konzept der Schule für Circuskinder ist der Beweis, dass Heterogenität und Chancengleichheit sich nicht ausschließen. Im Gegenteil, dieses Konzept beweist, dass selbst die Zielsetzung des klassischen Bildungssystems, lernen und lehren, fordern und fördern, nicht nur zu Bildungsgerechtigkeit führt, sondern zu Spaß an Schule.

Ausgangssituation

Über die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler

Von jeher haben Angehörige von reisenden Berufsgruppen kaum eine Chance auf gleichwertige Bildung. Dies trifft besonders auf Angehörige von Familiencircussen zu. Ständige Schulwechsel (etwa 40 – 50 im Jahr) mit wechselnden Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern, Unterrichtsmaterialien, Methoden und Schulformen lassen Kinder und Jugendliche von Familiencircussen Schule als Ort des Misserfolges und des Versagens erleben. Seit Generationen hat sich so verständlicherweise ein bildungsfernes Milieu entwickelt, in dem Schulabbruch, Schulverweigerung und Analphabetismus nicht ungewöhnlich sind. Vor diesem Hintergrund erbringen die Schülerinnen und Schüler an der Schule für Circuskinder eine große Leistung. Sie lassen sich im Rahmen hoher Alltagsanforderungen auf Schule ein. Sie lernen mit Unterstützung ihrer Lehrkraft zwei bis dreimal wöchentlich vor Ort und bearbeiten zu den widrigsten Zeiten, an den seltsamsten Orten und ohne schulische Unterstützungsmöglichkeit selbstverantwortlich ihre umfangreichen Lernpakete für die unterrichtsfreie Zeit.

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule für Circuskinder sind von klein auf in das Circusprogramm und den Circusalltag eingebunden. Sie bringen daher zum Teil herausragende künstlerische, musische und darstellerische Leistungen, sowie überdurchschnittlich viele praktische Fähig- und Fertigkeiten im technischen sowie hauswirtschaftlichen Bereich und in der Tierpflege mit. Durch flexible unterrichtliche Rahmenbedingungen und die Vermittlung theoretischer Hintergründe unterstützt und vertieft die Schule für Circuskinder diese Fähig- und Fertigkeiten.

Entwicklung der Schule für Circuskinder (1994 - 2007)

Mit Wirkung vom 01.02.1994 wurde die Schule für Circuskinder gemäß § 37 des Schulordnungsgesetzes genehmigt und gemäß §4 b des Schulverwaltungsgesetzes für 5 Jahre als Schulversuch geführt.

Auszüge aus dem Versuchsauftrag:

1. Die Schule soll erproben und dokumentieren,:
 - welche methodisch-didaktischen Vorplanungen und welche pädagogischen und fachlichen Maßnahmen in alters gemischten Lerngruppen erforderlich sind, um für das einzelne Kind und den einzelnen Jugendlichen kontinuierliches Lernen zu gewährleisten.
 - welche organisatorischen und medialen Voraussetzungen unverzichtbar erforderlich und welche wünschenswert sind, um den Auftrag einer mitreisenden Schule erfüllen zu können.
 - welche Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung für Kinder aus der Circuswelt geeignet und erforderlich sind, um gleichwertige Abschlüsse vergeben zu können.
 - welche fachlichen und pädagogischen Voraussetzungen für das pädagogische Personal erforderlich sind und in welchem Umfang eine sozialpädagogisch begleitende Betreuung erforderlich ist.
2. Die Schule soll, ausgehend von den allgemein zugelassenen Lern- und Lehrmitteln und den individuellen Lernprozessen der Kinder und Jugendlichen, geeignete, für diese Schule weiterführende Unterrichtsmaterialien entwickeln.

Dieser Versuchsauftrag war die konkrete Aufforderung, Schule anders zu denken. Und dies taten alle Beteiligten mit Mut, Kreativität und Entschlossenheit.

1999 wurde der Versuchsauftrag um weitere 5 Jahre verlängert mit der Genehmigung, ein flächendeckendes Beschulungssystem für ganz Nordrhein – Westfalen zu erproben.

Die Schule hat nach der ersten fünfjährigen Pilotphase (1994 bis 1999) eine rasante Entwicklung genommen. Von anfänglich 29 Schülerinnen und Schülern, unterrichtet von drei Lehrkräften, ist die Zahl mittlerweile auf 205 Schülerinnen und Schüler (145 mit Unterricht vor Ort und 60 als Stammschülerinnen- und -schüler) die von 29 Lehrkräften (inklusive Teilzeitkräften) in 27 Schuleinheiten auf Rädern unterrichtet werden, gestiegen.

Mit Wirkung vom 01.08.2005 wurde die Schule für Circuskinder Regelschule des Landes Nordrhein Westfalen in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland, weil sie den Versuchsauftrag erfüllte und somit kontinuierliches Lernen in altersgemischten Lerngruppen für das einzelne Kind und den einzelnen Jugendlichen auf der Reise ermöglicht.

Das Ministerium hat anerkannt, dass Circuskinder in Nordrhein – Westfalen durch die Schule für Circuskinder zielgleich und somit chancengleich ihre Bildung erhalten.

Schule für Circuskinder 2008

Heute ist die Schule 14 Jahre jung.

Es ist eine Schule besonderer Art entstanden auf der Basis eines Schulkonzeptes, welches alle curricularen Anforderungen erfüllt, ansonsten aber wenig mit traditionellen Lehrmethoden und bekannten Unterrichtsorganisationen zu tun hat.

Leitbilder

Die Schule für Circuskinder in NRW verwirklicht für ihre Schülerinnen und Schüler das Recht auf chancengleiche Bildung. Darüber hinaus versteht sie sich als Fürsprecher und Unterstützer, damit das Bildungsangebot für Kinder aller beruflich Reisender auch über NRW hinaus verbessert wird.

Die Schule fördert – gemäß ihrem christlichen Auftrag als eine Schule der Evangelischen Kirche im Rheinland - Circuskinder in ihren Begabungen und Neigungen. Sie will zu selbstständigem, kritischem Denken erziehen, zu

verantwortlichem Handeln befähigen und zur Wahrnehmung von Rechten und der Übernahme von Pflichten im gesellschaftlichen Leben ermutigen.

Die Schule versteht sich als eine Gemeinschaft aller in ihr tätigen Personen, die einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. Dabei sind Lernende, Lehrende und Eltern aktive Partner in der Gestaltung der Schule.

Die Schule versteht Unterschiede zwischen Kindern als Bereicherung und ermöglicht jedem Einzelnen sein eigenes Lerntempo durch individualisierten Unterricht, dabei ist selbstverantwortliches Lernen einer der Kernpunkte.

Die Schule knüpft mit speziellen Lernangeboten an die Lebenswelt der Circuskinder an und vermittelt ihnen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ihren Circusalltag wichtig sind.

Die Schule ist als offenes System angelegt, das Entwicklungen ermöglicht und dabei sensibel und schnell auf sich ändernde Anforderungen reagiert. Dabei fühlt sie sich einer stetigen Überprüfung ihrer Leitbilder verpflichtet.

Über den Bildungsauftrag hinaus ist die Schule akzeptierende und respektvolle Partnerin, die Circusfamilien auch in der gesellschaftlichen Vertretung ihrer Interessen unterstützt.

Schulinternes Curriculum

Das Bausteinprinzip

Der gesamte Unterrichtsstoff einer SchülerInnenlaufbahn von der vorgezogenen Schuleingangsklasse bis zu den Abschlüssen der Sekundarstufe I ist in Bausteine aufgeteilt. Es gibt Pflichtbausteine und fakultative Bausteine. Sind die Bausteine bis zum Lese –und Schreiberwerb noch sehr festgelegt, öffnen sich die Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler danach stetig.

Für jede Schülerin und jeden Schüler wird, unabhängig von einer Schulklassenzugehörigkeit, entsprechend des Lernstandes ein individuelles Lernprogramm zusammengestellt.

Die Schullaufbahn ist in vier große Abschnitte eingeteilt. Bei allen Abschnitten erhalten die Schülerinnen und Schüler einen genauen Überblick über ihren Lernfortschritt.

Während der Abschlusstournee bestimmen die Schülerinnen und Schüler ihren Zeitplan und wählen die Abfolge der Bausteine. Nach und nach werden auch hier in Absprache mit ihnen immer mehr Wahlmöglichkeiten angeboten. Jeden neu erworbenen Baustein markieren die Schülerinnen und Schüler durch das Aufkleben des jeweiligen Bausteinsymbols auf ihrem Tournéeplan.

Die vier Abschnitte der Schullaufbahn gliedern sich wie folgt:

1. Die Vorschultournee

Vorgezogene Schuleingangsklasse - Schulung zur Schulfähigkeit

2. Die Einstiegstournee

Sicherung der Grundfähigkeiten, Entwicklung der Lese- und Schreibfähigkeiten, Beherrschung der Grundrechenarten, spielerischer Einstieg in Englisch, Entdeckung und Erklärung des Umfeldes

3. Die Aufbautournee

Aufbauend auf den Grundkenntnissen, wird das Verständnis für Gott und die Welt erweitert, Erklärungen für Phänomene aus Natur, Umwelt und Technik gefunden, der Umgang mit Sprache und Fremdsprachen gefestigt und auch in Mathematik werden alle Voraussetzungen für den Einstieg in die Abschlusstournee geschaffen.

4. Die Abschlusstournée

40 Bausteine umfasst die Abschlusstournée. Das erfolgreiche Bearbeiten hat einen Abschluss der Sekundarstufe I zum Ziel. Die auf ihre Lebenswelt abgestimmten Bausteine sorgen für die Kenntnisse, die Schülerinnen und Schüler für ein erfolgreiches Leben auf der Reise benötigen.

Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer Lerndefizite aus der Zeit vor dem Besuch der Schule für Circuskinder nicht in die Abschlusstournée gelangen, schlagen den Weg der Abgangstournée ein. Die Abgangstournée setzt sich aus Bausteinen der Auftourtournée und Abschlusstournée zusammen. Sie soll den Schülerinnen und Schülern die wichtigsten grundlegenden Bausteine sichern, die die Schülerinnen und Schüler fundamental für ihr Leben brauchen. Die Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule mit einem Abgangszeugnis.

Die schulspezifischen Lehr- und Lernmittel:

- Frühförderkisten (gezielt zusammengestelltes Material zur Förderung der Vorschüler).
- Selbsterstelltes Material mit Bezug zur Lebensumwelt Circus (z.B. Materialien rund um die Geschichte des Circus) Materialien, die selbstverantwortetes Lernen ermöglichen (Materialien, didaktisch gut aufgearbeitet für den Individualgebrauch, anschaulich und mit Lösungen zur Selbstkontrolle).
- Digitalisierte Lerninhalte – Bausteine, die das Lernen am und mit dem PC ermöglichen.
- Ausgesuchte Lernsoftware, die den Schülerinnen und Schülern das selbstverantwortete Lernen erleichtert und manchmal auch die Erklärung der Lehrkraft ersetzen kann.
- Ausgesuchtes Grundlagenmaterial, das den Schülerinnen und Schülern das eigenständige „Nachschlagen“ erleichtert. (Wörterbücher, Lexika PC Nachschlagewerke, usw.).
- Mobile Technikkästen, Elektrokästen, etc (Schwerpunkt: Lebenswelt Circus).

Individuelle Stoffpläne

Für alle Schülerinnen und Schüler wird einmal im Jahr ein individueller Stoffplan erstellt. In diesem werden die Inhalte bzw. Bausteine für das Schuljahr aufgelistet. Sie orientieren sich nicht an abstrakten Klassen- oder Jahrgangsziele sondern an den spezifischen Bedürfnissen und dem Lernstand des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin.

Leistungsermittlung und –bewertung

An der Schule für Circuskinder werden alle Abschlüsse der Sekundarstufe I vergeben. Der Zeitpunkt der Überprüfung des jeweiligen Bausteins wird von den Schülerinnen und Schülern selbst gewählt. Bis zu Beginn des Abschlusslehrganges, der im Schnitt zwei Schuljahre dauert, erteilt die Schule für Circuskinder einmal im Jahr ein Wortgutachten, das den Leistungsstand der Schülerin / des Schülers widerspiegelt. Nach dem ersten Jahr des Abschlusslehrganges werden die Wortgutachten durch Noten ergänzt. Das Abschlusszeugnis ist ein reines Notenzeugnis.

Unterricht an der Schule für Circuskinder

Unterricht vor Ort

Der Unterricht im Schulwagen vor Ort findet in alters- und leistungsheterogenen Gruppen statt. Das Alter der Schülerinnen und Schüler variiert zwischen 5 und 20 Jahren. In der Regel handelt es sich bei der Lerngruppe um Geschwisterkinder bzw. Cousins und Cousinen, die fast alle in die Alltagsarbeit des Circus eingebunden sind. Schulisch bedeutet dies: von der Vorschule bis zum Abschluss der Sek I unter der Einbeziehung von Seiteneinsteigern und unter der Berücksichtigung von Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Der gemeinsame Unterricht entspricht dem Grundanspruch der Schule für Circuskinder in natürlicher Weise. Die Unterrichtszeiten nehmen Rücksicht auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Umsetztage, Auftritte, Schulprojekte, Tierpflege). Es gibt keinen starren Lernplan; der Unterrichtsablauf wird vielmehr von den einzelnen Gruppenmitgliedern bzw. von der Gruppe und den Inhalten der Tages- und Wochenpläne bestimmt.

In der Zeit des Winterquartiers besuchen die Schülerinnen und Schüler in der Regel in Begleitung ihrer Lehrkräfte die Winterschule am Ort. Die zuständige Lehrkraft prüft für jede Schülerin und für jeden Schüler, ob die Winterschule und die Bedingungen am Ort einen sinnvollen Schulbesuch zulassen. Schülerinnen und Schüler die nicht in die Winterschule integrierbar sind, werden weiter vor Ort beim Circus individuell unterrichtet.

In Abgrenzung zur Lebenswelt auf dem Circusplatz erfahren die Circuskinder im Schulwagen und im sonstigen Schulleben ein Alternativangebot - eine Parallelwelt. Dazu gehören folgende Elemente:

- Der Schulwagen ist ein Ort, in dem jedes Kind seinen eigenen Platz und seine eigenen Sachen hat (beim Circus gehört allen alles, nichts hält lange, selten beansprucht ein Circuskind wirklich etwas für sich oder trauert einem Ding hinterher). Daraus ergibt sich ein auf diese Kinder zugeschnittener Rahmen

für Ordnung und Beständigkeit. Das führt zu Verantwortung für bestimmte Sachen und Tätigkeiten.

- Es wird Zeit eingeräumt um Kind zu sein, Probleme zu besprechen, Konflikte verbal zu lösen, zu erzählen, zuzuhören.
- Schulwagenregeln (z.B. Gebote des Miteinanderumgehens, Ordnung, Sauberkeit) sowie entsprechende Maßnahmen bei Verstößen werden gemeinsam vereinbart.
- Die gewählten Schülersprecher und Schülersprecherinnen planen Schulveranstaltungen (z.B. Klassenfahrten und Schulfeste) mit.

Vorgezogene Schuleingangsphase

Circuskinder besuchen keine Kindergärten. Sie verfügen nicht über das bei ihren Altersgenossen i.d.R. selbstverständliche Kinderzimmer. Sie schlafen bei ihren Eltern oder teilen sich mit mehreren Geschwistern einen Wagen. Der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern oder gar Kindergruppen ist durch die Begrenzung auf die eigene Familie und durch das Leben auf der Reise eingeschränkt. Die Lebens- und Welterfahrung von kleinen Kindern, die im Circus großwerden, sind sehr auf die eigene Familie und das Circusleben bezogen. Ihre frühkindlichen Erfahrungen unterscheiden sich daher sehr von den Erfahrungen sesshafter Kinder. Ihre Sozialisation fördert andere Fähigkeiten, als die, die Kinder brauchen, um chancengleich eingeschult zu werden. So fehlt z.B. in aller Regel das zur Entwicklung der Feinmotorik notwendige Spiel- und Fördermaterial. Nur in seltenen Fällen verfügen die Kinder über Erfahrungen mit kinderspezifischen Medien wie z.B. Bilderbüchern.

Als unabdingbare Voraussetzung für einen chancengleichen Einstieg der Circuskinder in das erste Schuljahr ist daher eine möglichst frühzeitig ansetzende Förderung notwendig. Die Schule für Circuskinder wurde daher 1999 um einen Vorschulbereich erweitert. Seither werden die Kinder bereits mit fünf Jahren in die Schule aufgenommen und gezielt gefördert.

Seiteneinsteiger

Seiteneinsteiger sind Schülerinnen und Schüler, die nicht in der SfC eingeschult wurden. Bevor die Schule für Circuskinder den Unterricht vor Ort übernahm, haben sie – mehr oder weniger regelmäßig – viele unterschiedliche Schulen besucht.

Diese Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichsten Lernniveaus, Kenntnissen, Lernfähig- und Fertigkeiten, Begabungen und Motivationen in die SfC.

Oft können sie den zurückliegenden Schulbesuch nur lückenhaft nachweisen. Die Schultagebücher dokumentieren, wann ein Schüler bzw. eine Schülerin welche Schule besucht hat, sagen aber wenig über den Lern- und Leistungsstand aus. Oft wurde jede Klasse doppelt durchlaufen. Zeugnisse liegen in der Regel nicht vor.

Im Laufe ihrer zurückliegenden Schulzeit (gekennzeichnet durch wöchentlichen Schulwechsel, reduzierte Unterrichtszeit wegen Umsetztagen, etc.) sind gravierende Lücken im Bereich Lerntechniken und Wissen entstanden, die es ausschließen, an den Wissensstand Gleichaltriger anzuknüpfen.

Schule ist für diese Schülerinnen und Schüler in der Regel mit Zurücksetzung, Angst und Misserfolg besetzt, da schulische Erfolge oder Lernfortschritte so gut wie nie erlebt wurden. Nicht selten gibt es sechzehnjährige Seiteneinsteiger, die auf dem „Stand“ eines Schülers/einer Schülerin der 2. Klasse sind und kaum lesen und schreiben können.

Die Schule für Circuskinder bietet ihnen ein „geschütztes Lernumfeld“, in dem sie vorbehaltlos an ihren Lern- und Leistungsstand anknüpfen können. Diesen Schülerinnen und Schülern müssen zuallererst Möglichkeiten angeboten werden, ihr geringes schulisches Selbstvertrauen langsam wieder aufzubauen. Sie haben den Raum, ohne Sanktionen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen zu lernen und können diese auch gegenüber ihren jüngeren und vielleicht besseren Geschwistern und Verwandten in der Lerngruppe akzeptieren.

Unterrichtsmethoden

Differenzierter Unterricht

Aufgrund der Alters- und Leistungsheterogenität ist Differenzierung unerlässlich. Sie ermöglicht unterschiedliche Schulabschlüsse innerhalb einer Lerngruppe.

Äußere Differenzierung z.B. nach Alter ist nur bedingt möglich, da die Lerngruppe für eine Aufteilung in der Regel zu klein ist und die verkürzte Unterrichtszeit dies nicht zulässt.

Falls die Rahmenbedingungen (Lerngruppe mit mehr als sechs Kindern) es ermöglichen, kann gezielte äußere Differenzierung stattfinden.

Durch flexible Handhabung des Lehrer-Schüler-Schlüssels kann eine Aufteilung nach Alter, sozialen Bedingungen oder Leistungsstand erfolgen.

Innere Differenzierung ist aufgrund der heterogenen Gruppenzusammensetzung der Normalfall. Realisiert wird diese Differenzierung durch eine Aufteilung der Lerngruppe in kleinere Lerngruppen (z.B. Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit) nach Kriterien wie Leistung, Neigung, Lernstand, sozialen Fähigkeiten und Geschlecht.

Sie spiegelt sich wider in:

- individuellen Stoffplänen
- individuellen Tages- und Wochenplänen
- individuellen Hausaufgaben/Lernpaketen
- individueller Zeiteinteilung des Lernens (kein Festhalten am 45-Minuten-Takt)
- besonderer Förderung innerhalb der Lerngruppe durch zusätzliche Lehrkraft
- dem Einsatz unterschiedlicher Lernmittel (Montessori, LÜK usw.)
- dem Einsatz unterschiedlicher Medien (Software, Internet, E-Mail usw.)
- der Nutzung unterschiedlicher Unterrichtsmethoden/Didaktik (Projektorientierter Unterricht, Stationenlernen, Werkstatt, Freiarbeit, „Lesen durch Schreiben“, Leselehrgänge, Spracherfahrungsansatz, Mathe 2000, entdeckendes Lernen usw.)
- der Nutzung unterschiedlicher Sinneskanäle (visuell, taktil, auditiv z.B. Fühlkästen, Schmirgelpapier-Buchstaben usw.)

Darüber hinaus spiegelt auch das Wortgutachten/Zeugnis die Individualisierung des Unterrichts wieder.

E – Learning

1. Computer Based Learning (CBL - Rechnergestütztes Lernen)

Durch die besondere Struktur der Schule für Circuskinder ist computergestütztes Lernen fester Bestandteil für alle Schülerinnen und Schüler. Das computergestützte Lernen ist eine effiziente Differenzierungsmöglichkeit, um den unterschiedlichen Alters- und Lernniveaus der Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Mit Hilfe zahlreicher, ausgesuchter Lernsoftware arbeiten die Schülerinnen und Schüler intensiv und motiviert an Lerninhalten. Dabei werden Inhalte gefestigt und zum Teil auch selbst erarbeitet, ohne dass die Schülerinnen und Schüler diese Arbeit als ‚Lernen‘ empfinden. Schon die ‚Kleinsten‘ entdecken dieses Medium sehr schnell für sich und können sich spielerisch den Unterrichtsinhalten nähern. Die SfC verfügt über eine große Auswahl an Lernsoftware, die zum Teil einzelnen Lernbausteinen zugeordnet ist.

2. Web Based Learning (WBL - Internetgestütztes Lernen)

2002 schickte das Ministerium das Internetmobil auf die Reise. In diesem Mobil wurde mittels einer Satellitenantenne die Verbindung zum Internet hergestellt. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler gezielt den Umgang mit dem Internet lernen.

Seit 2003 nutzen wir Dank der Entwicklung von mobilen UMTS - Verbindungen auch das Online-Lernen im Internet. Hierbei kommt sowohl asynchrones Lernen (z.B. mit Hilfe von Internet-Lernplänen, Forum, Weblog) als auch synchrones Lernen (im virtuellen Klassenzimmer und im Chat) zum Einsatz.

Durch das Lernen mit Hilfe des Internets wurde an der Schule für Circuskinder ein zusätzliches orts- und zeitunabhängiges Bildungsangebot für die schulpflichtigen Kinder beruflich Reisender geschaffen. Von besonderer Bedeutung ist dies bei den Kindern und Jugendlichen, die nicht im Unterricht vor Ort unterrichtet werden können, sondern durch Fernlernunterricht betreut werden. Da diese Lernenden sehr viel mehr auf sich allein gestellt sind, ist es besonders wichtig, dass die Online-Lehrkraft einen möglichst persönlichen kontinuierlichen Kontakt pflegt. Auch eignen

sich nicht automatisch alle Themenbereiche für eine virtuelle Vermittlung. Aus diesem Grund sieht das Konzept der Schule für Circuskinder eine Mischung aus Präsenz und Online-Unterricht vor (blended learning).

Aber auch das Lernen vor Ort in den mobilen Schulräumen kann sinnvoll unterstützt und erweitert werden im Sinne von Schwerpunktunterricht, individueller Förderung und dem Schaffen von circus- und lerngruppenunabhängigen Lernarrangements.

Im virtuellen Klassenzimmer finden z.Zt. mehrmals in der Woche Unterrichtseinheiten zu bestimmten Themen/Fächern statt. Zeitgleich nehmen Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Orten interaktiv am Unterricht teil. Lehrkräfte haben sich gemeinsam für den Online Unterricht fortgebildet, weisen „ihre“ Schülerinnen und Schüler ein und gestalten mit ihnen gemeinsam den Unterricht.

Durch das Einteilen der Lerngruppe in unterschiedliche virtuelle Nebenräume kann auch innerhalb einer Online-Unterrichtseinheit differenziert werden. Dies kann zum einen durch eine abweichende Aufgabenstellung und zum anderen auch durch die Bereitstellung von individuellem Unterrichtsmaterial geschehen.

Die Hausaufgaben werden meist als Internet-Arbeitspläne per E-Mail an die Schülerinnen und Schüler versendet bzw. zum Download bereitgestellt.

Für diese Schülerinnen und Schüler wird ein Notebook mit UMTS – Karte bereitgestellt.

Projektorientierter Unterricht

Projektunterricht ist die ideale Unterrichtsform in der Schule für Circuskinder, da anhand eines Themas nach Alter, Leistungsstand und Interessen differenziert werden kann. Fächerübergreifend können unterschiedliche Bausteine im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden. Das jährliche gemeinsame Sommerfest findet immer unter einem bestimmten Motto statt. 2008 heißt das Motto – Schwerpunktthema „Erde“. Alle Projektarbeiten zu diesem Thema werden auf dem Sommerfest allen Beteiligten vorgestellt.

Blockunterricht

Für einen begrenzten Zeitraum wird kompakt ein Themenbereich bearbeitet. Dabei werden auch die besonderen Fähigkeiten einzelner Lehrkräfte genutzt. Im Blockunterricht wird zurzeit der Internetführerschein erworben und ein Erste-Hilfe-Kurs durchgeführt. Der Schwimm-, Musik-, -Technik- und Englischunterricht wird zum Teil auch als Blockunterricht erteilt

Unterrichtsgänge

Unterrichtsgänge an der Schule für Circuskinder finden meist in Kleingruppen statt. Ziele sind oft Orte, die sich aufgrund einer Unterrichtsthematik oder einer Besonderheit des Standortes anbieten (z.B. Kirchen, Museen, Windräder, Schwimmbäder). Sie ermöglichen einen sinnvollen Unterricht in dem es gelingt, örtliche Gegebenheiten mit den jeweiligen Unterrichtsthemen zu verbinden oder diese zum Gegenstand des Unterrichts zu machen.

Darüber hinaus haben die Unterrichtsgänge eine große pädagogische Bedeutung für die Circuskinder, die aufgrund der Arbeits- und Lebensweise außerhalb liegende Aktivitäten mit ihren Eltern kaum unternehmen und selten den Circusplatz verlassen dürfen.

Sonderpädagogik

Aufgrund der konzeptionellen hochgradigen Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts nutzt die Schule für Circuskinder auch intensiv die Möglichkeiten der zielgleichen und zieldifferenten Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Zurzeit arbeiten zwei Sonderpädagogen an der Schule für Circuskinder. Mit einer halben Stelle unterrichten sie jeweils in einem Circus, dessen Kinder alle einen besonderen Förderbedarf haben. Mit der anderen Hälfte der Unterrichtszeit leisten sie Förderunterricht bei Kindern in anderen Circussen. Darüber hinaus beraten sie Kolleginnen und Kollegen in Fragen des Unterrichtsalltags von Schülerinnen und Schülern mit erhöhtem Förderbedarf. Sie organisieren und leiten schulinterne Fortbildungen zu Aspekten von Diagnostik und Förderunterricht.

Unterrichtsqualität

Ein positives Arbeitsklima, in dem Schülerinnen und Schüler sich mit ihrer Schule identifizieren können, schafft die Schule für Circuskinder durch:

- individuelle Lernpläne auf der Basis von Bausteinen,
- Visualisierung des Lernstoffes (Tages- und Wochenpläne),
- Selbstbestimmung des Lernprozesses

Die aus diesen Methoden resultierende positive Lernatmosphäre ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen können.

Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler, die nicht vor Ort unterrichtet werden können

Das Tutorat

An der Schule für Circuskinder entwickelten sich neben der Beschulung vor Ort weitere Möglichkeiten Kinder und Jugendliche auf der Reise mit Bildung zu versorgen. Diese Möglichkeiten sind in dem Bereich des Tutorats zusammengefasst. Im Tutorat arbeiten Lehrkräfte der Schule für Circuskinder als schulische Begleiter und Ratgeber für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, die nicht vor Ort unterrichtet werden können. Für diese Schülerinnen und Schüler ist die Schule für Circuskinder Stammschule. Es sind Schülerinnen und Schüler, die bisher keine oder keine geeignete Stammschule hatten und sich auch außerhalb von NRW aufhalten.

Mit dem Tutorat ist es gelungen eine durchgängige, mindestens zehnjährige schulische Betreuung zu gewährleisten. Auch wenn die Arbeit der Tutoratskollegen nie adäquater Ersatz für den Unterricht vor Ort sein kann, versucht die Schule für Circuskinder, die unter vorgegebenen Bedingungen bestmögliche Form der schulischen Begleitung für die jeweilige Schülerin, den jeweiligen Schüler zu finden. Um die Effektivität der Tutoratsarbeit zu gewährleisten, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Bereichslehrern, Privatlehrern und Stützpunktschulen bundesweit unverzichtbar.

Die Schule für Circuskinder unterscheidet grundsätzlich drei Bereiche des Tutorats:

1. Schule für Circuskinder als Stammschule für Fernlernerinnen und Fernschüler
2. Schule für Circuskinder als Stammschule für Schülerinnen und Schüler mit wechselndem Stützpunktschulbesuch
3. Schule für Circuskinder als Stammschule für Schülerinnen und Schüler mit Privatlehrern

1. Schule für Circuskinder als Stammschule für Fernlernerinnen und -schüler

Diese Schülerinnen und Schüler erhalten Fernlernpakete, die nach ihrem individuellen Lernplan zusammengestellt werden. Auf Tages- oder Wochenarbeitsplänen werden die bearbeiteten Inhalte und die Lernzeit eingetragen. Sie dienen als Arbeits- und Lernnachweis. Bearbeitetes Material schicken die Schülerinnen und Schüler zur Korrektur zurück. Entsprechend der Korrekturen stellt der Tutor neues Lernmaterial zusammen. Neben dem Arbeitsmaterial in Papierform findet ebenso computergestütztes Lernen und webbasiertes Lernen statt.

Ein Großteil der Fernlernerinnen und -schüler nutzt das Internet über eine UMTS- Karte und nimmt über einen Messenger Kontakt zum Tutor auf, um Fragen zu Unterrichtsthemen online zu klären. Zusätzlich erhalten diese Schülerinnen und Schüler auf sie zugeschnittene ‚Internet-Arbeitspläne‘ zu verschiedenen Fächern/Themen. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Links, die den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich mit einem bestimmten Thema auf einzelnen Websites im Internet auseinander zu setzen. Nach Bearbeitung eines Internet-Lernplanes erhalten die Schülerinnen und Schüler von ihrem Tutor einen Abschlusstest zu dem jeweiligen Themengebiet.

Seit einiger Zeit wird der ‚Online-Unterricht‘ in einem virtuellen Klassenzimmer mit großem Erfolg erprobt. Diese Form ist dem Präsenzunterricht sehr ähnlich und findet bei Fernlernerinnen und -schülern besonders großen Anklang, da es interaktives und gemeinsames Arbeiten mit anderen Schülerinnen und Schülern über Ländergrenzen hinweg ermöglicht.

2. Schule für Circuskinder als Stammschule für Schülerinnen und Schüler mit wechselndem Stützpunktschulbesuch

Wechselnder Stützpunktschulbesuch ist mit Abstand die uneffektivste Lernmöglichkeit für Circuskinder, da sie ständigen Schulwechsel und die damit verbundenen bekannten Schwierigkeiten mit sich bringt. Dennoch bemüht sich die Schule für Circuskinder auch hier, kontinuierliches Lernen zu ermöglichen. Sie stattet die Schülerinnen und Schüler mit dem Schultagebuch aus. Individuelles Lernmaterial soll es der Schülerin und dem Schüler ermöglichen, auch an wechselnden Stützpunktschulen selbständig und stetig weiter zu arbeiten. Über die gesamte Schulzeit ist der Tutor konstanter Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Stützpunktschulen und Bereichslehrer. Er steht mit allen Beteiligten in regelmäßigem Kontakt. Anhand der Lernstandsberichte, die von den Stützpunktschulen ausgefüllt an die Schule für Circuskinder geschickt werden, versucht der Tutor jährlich ein Wortgutachten zu erstellen.

3. Schule für Circuskinder als Stammschule für Schülerinnen und Schüler mit Privatlehrkräften

Großcircusse mit eigener Lehrkraft erhalten durch das Tutorat eine kontinuierliche Schulaufsicht und Beratung. Die Privatlehrkräfte nutzen das Know-how (Bausteincurriculum, individuelle Stoffpläne usw.) und die Materialvielfalt (besonders das circusspezifisch ausgerichtete Material) der Schule für Circuskinder und finden im Tutor stets einen persönlichen Ansprechpartner. Auch Kenntnisse bezüglich der Lebenssituation auf dem Circusplatz - Krankenversicherungsschutz durch die Künstlersozialkasse (KSK) oder die Notwendigkeit ein Tierbestandsregister zu führen – werden an die mitreisenden Kollegen weitergegeben, und erleichtern so deren positive Einbringung in das besondere Sozialgefüge eines Circusses.

Mischformen

Wann immer sich die Notwendigkeit ergibt, überdenkt die Schule für Circuskinder das jeweilige Beschulungsmodell einer Schülerin / eines Schülers und passt es, zum Teil auch kurzfristig, an die jeweilige Lebenssituation an. Dies bedeutet z. B. konkret,

dass eine Fernlernerin / ein Fernlerner, der während der Reisezeit im Ausland mit Fernlernpaketen unterrichtet wird, in der Winterzeit u. U. anders beschult wird. Im Idealfall kann der Tutor die Schülerin / den Schüler besuchen und schwierige Themen vor Ort erarbeiten. Sollte die Schülerin / der Schüler kurz- oder mittelfristig bei einem an die Circusschule angebundenen Circus verweilen, kann die Beschulung auch durch den jeweiligen Kollegen vor Ort übernommen werden. Ebenso sinnvoll kann eine mehrwöchige Beschulung durch die Winterschule sein.

Individuelle Lernkonzepte führen zu Bildungsgerechtigkeit oder alle Wege führen zum Abschluss

230 Kinder und Jugendliche auf der Reise durch Nordrhein Westfalen, durch Deutschland und durch Europa werden bei allen ihren Drahtseilakten durch ein engmaschiges Bildungsnetz gesichert, egal wo sie sich örtlich, zeitlich oder leistungsmäßig befinden. Ob sie vor Ort, mit Lernpaketen oder im virtuellen Klassenzimmer mit Bildung versorgt werden - alle Wege haben das gleiche Ziel: den Abschluss.

Ein hoher Prozentsatz unserer Schülerinnen und Schüler erreichen dieses Ziel durch:

- Motivation und Leistungsbereitschaft.
- ein ausgeklügeltes individuelles Lernkonzept, welches ihnen konstant folgt.
- Engagierte und mutige Eltern.

Sie sind Lernbegleiter, obwohl sie ihren Kindern schulisch wenig helfen können. Sie selbst haben in der Schule oft nur Diskriminierung erfahren. Sie schauen stolz auf ihre Kinder und wissen mittlerweile, dass das Überleben des klassischen Familiencircus auch von Bildung abhängt.

- Pädagogen mit besonderen Fähigkeiten.

In der Schule für Circuskinder müssen Lehrerinnen und Lehrer permanent Lernende sein. Sie arbeiten eigenverantwortlich auf dem Circusplatz oder im Tutorat. Sie unterrichten in allen Schulformen der Primar- und Sekundarstufe I Kinder aus allen Schulstufen. Fortbildungen zu unterschiedlichen Fächern und pädagogischen Fragestellungen professionalisieren ständig ihre Arbeit. Der Austausch untereinander, die Arbeit in den Fachkonferenzen und die Bildung von Arbeitsgruppen zu aktuell anstehenden Themen ergänzen die ständige Fortbildung. Besondere Interessen und Fähigkeiten einzelner Kolleginnen und einzelner Kollegen werden zu Unterrichtsprojekten für altersheterogene Gruppen ausgearbeitet und stehen allen Lehrkräften zur Verfügung.

Heterogenität führt zu Bildungskonzepten von morgen

Die Errichtung der Schule für Circuskinder in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland war eine gute Entscheidung. Mit dem Versuchsauftrag wurde die einmalige Chance eröffnet, eine Schule zu entwickeln, in der der Umgang mit Heterogenität nicht nur zu einem fortschrittlichen Bildungskonzept führt, sondern zu einer hohen Identifikation aller Beteiligten.

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat den Entwicklungsprozess konstruktiv begleitet. Sie behütete ohne Bevormundung, sie gewährte den Freiraum, um Neues im wahrsten Sinne des Wortes zu „erfahren“ und stellte sich hinter das Konzept und vor die Schule wenn es galt, das „Einmalige“ zu schützen oder Sonderregelungen vom Staat einzufordern.

Mittlerweile hat die Kultusministerkonferenz das Bausteinkonzept der Schule für Circuskinder für alle reisenden Kinder in Deutschland als Empfehlung übernommen. Regelschulen lassen sich durch das entwickelte Konzept inspirieren, Vielfalt als Chance zur Umstrukturierung von Unterricht zu sehen.

12 000 Kinder und Jugendliche von beruflich Reisenden in Deutschland warten noch auf die Erfüllung ihres Rechts auf eine chancengleichen Bildung. Die Evangelische Kirche im Rheinland und die Schule für Circuskinder setzen sich dafür ein, dass das Konzept noch mehr Schule macht.